

AUTOBIOGRAPHIE

von

WILHELM FERDINAND RONG,

titul. Kammermusikus Sr. Kön. Hoheit des Höchstseel.
Prinzen HEINRICH, Prinz von Preussen,

poetisch dargestellt.

Auf eigene Kosten und zu meinem Benefice
herausgegeben.

1 8 2 1.

Zu haben in Lütgenhof bei Dassow, im Groß-
herzogthum Mecklenburg-Schwerin.

München
Statbibliothek
Bayerische

De

BRITISH
LIBRARY
LONDON

Herbei, Fräulein *Clio*, *Polyhymnia*, *Urania*,
Erato, *Calliope*, *Melpomene*, *Thalia*!
Kommt eilend, zu Wagen; kommt — reitend auch an;
Vergeßt nicht — *Apollo*, den göttlichen Mann, —
Damit er euch leite jetzt als Herr Director.
Doch bringt — ein Spitzgläschen voll — schöpfts aus
Der Quell *Hypocrene*. — Die Sache ist kraus, —
Der ich mich gedenke jetzt zu unterziehen. —
Euterpe, *Terpsichore*, die — laß ich heraus
Fürs erst aus der Liste, — die bleiben zu Haus, —
Und stricken ein Strümpfchen — will sie nicht bemühen.
Nur sieben erhalten ihr Amt, mir zur Hülf,
Sonst — steck ich bis über die Ohren im Schilf. —
Doch will ich zuvor mir auch Linien ziehen. —
Zu *Noten*? Schön Dank, die will ich nicht mehr schreiben,
Die ziehn mir nur Unfall zu, drum laß ichs bleiben.
Will's einmal probiren in der — *Poesie*;
Und will darin schreiben, denkt! — *Biographie*!
Noch mehr, gar die — *Mein'ge* soll hier paradiren; —

Und leider — fand Gall nicht ein Knöllchen *Genie*
Am Schädel. — Wie werd' ich dies Wagstück ausführen?
Da überdies ich nur Poet bin fürs Haus, —
So fürcht ich — viel kluges entspringt nicht daraus. —
Und, leider! so findet ihr in dem Betracht,
Dafs weder es *Kleist* noch *Blumauer* gemacht.
Nun, kann ich den Dichterkranz — auch nicht erringen;
So wag ich's —! und — will es vom — Parnafs erzwingen.

Jetzt rasch herbei, *Dactylen!* lafst euch probiren!
Mitunter auch *Jamben*, will mich nicht geniren;
Selbst wegen des Reimen will ich mich nicht — grämen,
Ein Wort mufs sich irgend dazu doch bequemen.
Licentia poetica — nehmt nicht genau;
Im Fall ich bleib stecken, so hilft mir die — Frau. —
Victoria! Es ist Einleitung gemacht! —
Und seh, dafs ich wahrlich es weit schon gebracht.
Nun bitt ich die *Damen* und Herrn, hie und dort,
Zu schenken mir Nachsicht! und fahre dann fort
Zu meiner Geschichte; — und nun zu der Sache. —

Unleugbar bewiesen: Führt Menschen das Glück
Von Kindheit an, launisch herum bei der Nase. —
Noch denk ich mit Freude und Sehnsucht zurück,
Als in Vaters Garten mich wälzte im Grase;
Und klettert auf Bäume; trieb manch Kinderspiel;
Denn dort war'n der Aepfel und Pflaumen recht — viel.
Der *Schneekopp* schräg über, im *Deutsch-Böhmen Land*,
Am *Riesengebürg*, wo Herr *Rüb'nzahl* bekannt; —
Da war *Vater*, in dem Dorf *Trüb'nwasser* genannt.
Vorbei der Fluß *Aupa* nach *Trautnau* zu fließt;
Bei *Jaromirz* sich in die *Elbe* ergießt;

Dort wohnten die *Eltern* bereits dreißig Jahr;
Auch lebte der *Großvater*, im Silberhaar.
Nun war Vater gängen zum Forellen-Fang,
Da rief man nach Hause ihn, Mutter wurd krank —
Drauf kam ich zum Vorschein — früh wars, sieben Uhr;
Da grüßt ich das Sonnenlicht, doch — schreiend nur.
Es war am *Sonntage* den *fünften August*.
Man schrieb *sieb'nzehn Hundert Jahr und neun und funfzig*;
Wie mir es noch deutlich und klar ist bewußt. —
Es ist mir, als wär es erst gestern geschehen,
So weiß ich noch, was ich gehört und gesehen. —
Wir hatten Nachmittags viel — Donner und Blitz;
Da meinten die Pathen, dies deut' — Mutterwitz —
Und — was aus dem Kindlein wohl einst werden sollte?
Auch, wie *Vater Joseph Rong* es nennen wollte?
„*Wilhelm* heißt er, mein zuerst geborner Sohn“
Sprach er: „Welch ein Namen?“ so riefen, die kamen —
Wir fragen die Mutter, die sagt es uns schon.
„Nun *Mutter Magd'lene*, wie soll dein Sohn heißen?“
„Last *Wilhelm* ihn nennen heut im Sacrament.“
„Wie, *Wilhelm*? das geht nicht, denn Niemand hier kennt
Jemand aus der Freundschaft, der *Wilhelm* sich nennt.“
Drauf eilten im Regen sie mit mir zur Taufe.
Es wartete meiner Herr *Kopper* schon dort,
Er war *Capellan* dei der *Dorfkirch* am Ort,
Der *Wilhelm* mich taufte, zum Christen mich weihte.
Man sagt: „Sonntagskinder die hätten viel Glück, —
Auch sähn sie Gespenster; sie träf keine Noth.“
O glaubt nicht ein Märchen, und hört mein Geschick:
Ich hatte beim Vater kaum satt trocknes Brod.
Es war'n unsrer Acht, die bei Tische gesessen, —

Und jeder davon wollte etwas doch essen, —
So wenig das Schicksal den Eltern auch bot.
Doch soll eine *Biographie* nichts verhehlen,
So muß ich zur Kindheit zurück und erzählen:
Dafs ich unerträglicher Schreihals da war; —
Und dafs ich die Unart behielt durch zwei Jahr,
Dafs angst und bang wurde nun allen im Haus;
Und transportirt wurde zur Stube hinaus. —
Ich wurde gestellt mit der Wieg unters Dach,
Doch dachte mein Vater der Sache nun nach:
Und baute ein Wasserrad, das mich mußt wiegen,
Bei Tag und bei Nacht; da blieb ich ruhig liegen.

Fünf Jahr war ich alt, ach! da gab mir schon auf
Mein Vater, die Noten und Pausen zu kennen;
So fing sich mit Prügeln an mein Lebenslauf —
Konnt ich ihm nicht gleich sie vor- und rückwärts nennen.
Zugleich wurd in *Jungbuch* zur Schul ich geschickt,
Zu lernen durch Wohl und Weh das ABC.
Acht Jahr, so fühlt ich auf dem *Chor* mich beglückt,
Zu singen als *Discantist* das *Kyrie*.
Kaum sieb'n Jahr, so mußten mir — denkts Wunderkind!
Schon grössere Bengels der Schule aufsagen. —
Zum Schreiben und Mahlen — war gleich ich gesinnt;
Ihr dürft nur den *Schulmeister* (*Seidel*) in *Jungbuch* fragen.
Auch rechnen und klimpern mußt ich, lieber Gott!
Zugleich auch mit kratzen die — *Scala* zur Noth.

Nun kam ich, elf Jahr alt, zum Kunstpfeifer hin.
Herr Caspar Reifs strich die Geig nicht wie gewöhnlich;
Blofs unter dem rechten Arm spielt' er sie täglich, —
In *Landshut*, Land *Schlesien*, dort sollt ich auch blasen

Das Horn, Clarinette, Fagott und die Flöte,
Doch dazu war nöthig ein' tüchtige Lung;
So fehlte mir leider auch die Doppelzung, —
Die mir gar nicht fehlen durft bei der Trompete,
Und mußte im zweiten Jahr schon weg dort ziehn.
Wie trübt' dies mir den musikalischen Sinn; —
Trompet und Horn, Geig und Flöt hing nun am Nagel. —
Doch, mir zum Trost, sah ein Mann dort meine Noth, —
Der katholsche *Rector*, *Herr Tuncke*, der bot
Die Stell als *Praeceptor* und *Discantist* an; —
Ich war dreizehn Jahr alt, als dieses geschah.
Drauf ward ich in *Grüfsau* zur Schul praeparirt, —
Vier Wochen examinirt, dann promovirt; —
Und kriegte dann bald hundert Kinder in Zucht, —
Wobei ich bald Güte, bald Strafe — versucht.
So blieb ich *Praeceptor* sieb'n Jahr dort fortan
Bei diesem so rechtlichen — kreuzbraven Mann.
Da wurde es Krieg, Preussen kamen dahin,
Nach *Landshut*, die Winterquartier zu beziehen;
Die wollten mich kapern — ich war ziemlich grofs;
Da mußt ich entfliehen. Hart war dies mein Loos. —
„Leb wohl! rief ich voller Schmerz“ wohlthätig
Städtchen!
Ich muß nun zurück wieder ins Vaterhaus.“
Doeh kurze Zeit drauf kam ich wieder heraus.
Fortuna fiel's ein, nun — zu kollern — ihr Rädchen. —
Mir ward auf Empfehlung bald Condition,
In *Trautenau* wohnte ein *Nemesis* Sohn, —
Der gab Memoriale die Meng mir zu schreiben,
Und sprach: „Man erwartet den römischen *Kaiser*,
„Der biedere *Joseph der Ilte*,“ heifst Er:

„Bald kommt *Er* her.“ *Er* allein sollte nun tragen
Vom Feinde gemachten erlittenen Schaden,
Den Bürger und Bauer traf ein Kriegesjahr.
Man glaubte, *Er* würde gleich auszahlen baar. —
Er kam, — und man hielt die Papier in die Höh
Auf offenem Markte, damit *Er* sie seh.
Das Städtchen war trunken von Jubel und Sieg. —
Es war nach dem *Bayerschen Erbfolgekrieg*.
Kaum war *Er* fort, so wurd auch wankend mein Stand, —
Denn nun gabs kein Memorial mehr zu schreiben;
Und ohnedem konnt ich in *Trautnau* nicht bleiben.
Zu meinem Glück kam der Briefträger gerannt.
Der bracht ein versiegeltes Schreiben, zur Hand
Dem Herren *Juristen*. Mir wurd dabei bang;
Ich stand wie auf Kohlen, die Zeit wurd mir lang,
Denn — er sah beim Lesen zuweilen mich an; —
Da dacht ich: was mag er wohl lesen der Mann?
Nun wurde er freundlich und zeigte den Brief,
Und sagt: „Dich erwartet jetzt ein *Engagement*.“

Nun stand voll von Hoffnng mein segelndes Schiff, —
Gerichtet mit vollem Wind — laufend in Hafen. —
Nun glaubt ich: ists ganz gewifs, dein Glück erblüht; —
Ich sollte zum *Landeshauptmann*, dem Herrn *Grafen*,
„Der wohnt' in dem Sommer in seinem Schloß *Hoschitz*;
Im Winter zum Carn'val nach *Troppau* er zieht.“
Ein frommer Mann war er, *Chorinsky* sein Name.
Ich kam hin, mußt blasen — und bürsten die Kleider;
Indessen erfuhr ich: es wüchsen mir Neider —
Am Hofe des Grafen; wie ordinair leider!
Sich findet und mehret solch Otterngezücht; —
Die wollten mein Blasen am Hof nicht mehr leiden.

Mir wurd die Offerte zum *Kloster* gemacht.
Man wollte als *Frater* mich dort unterbringen; —
Dort sollte ich kochen, zugleich *Hora* singen:
Bei den *Franciscanern* schlief ich schon zwei Nacht.
Schon konnt ich *faschiren*, auch spicken die Hasen;
Die gräfliche Kuch gab mir den Unterricht; —
Versalzt ich die — Suppe, verbrannt ich den — Braten,
So hatte man Nachsicht, und schadete nicht.
Natürlich, blieb nun sowohl Bürsten als Blasen.
Ich kochte und schmorte und — backte auch schon; —
Auch wurd ich im Kloster genannt: Lieber Sohn!
Doch leugnet man mir Praedestination,
So hört, ich will Euch davon bald überzeugen.
Schon war ich zwei Jahre beim *Grafen* im Ort,
Die Aufnahm ins *Kloster* war richtig, — das dort
Ich nächstens *Noviciat* — sollte beginnen;
Auch noch nach vier Linien solt lernen singen. —
Einst hatt ich den Dienst und saß im Cabinet,
Da geigt ich ein Solo, es war aus F moll;
Da fiel mir bei einer Passage der Bogen
Herunter; der Strich war zu lang wohl gezogen. —
Nun wurde mir schlimm zu Muth, mir war nicht wohl:
Denn mir schien dies *Omen* von böser Bedeutung;
Doch wurde mir kurze Zeit darauf die Zeitung:
„Vom *General Dalwig* sind Sie engagirt
„Als *Prinzlicher Musicus*, dann transportirt
„Nach *Potsdam*, dort in der *Capelle* zu spielen.“
Hierzu war ich willig, sogleich auch bereit; —
Denn's *Kloster* wollt ohnehin mir nicht behagen;
Man machte mich bange — indem man thät sagen:
„Würd ich nicht die Butterbrod — fett genug schmieren,
So würd *Pater regens* mich *discipliniren*.“ —

Daran wollt ich nehmen durchaus keinen Theil, —
Und wählte als *Kappellist* lieber mein Heil.

Ich hatte dahin Geleit von *Curassier*,
Mit freier Fuhr kam ich an. Doch wie wurd mir?
Ich fühlte bald, dafs man mich nur aufgezogen; —
Ich wurd von der Hauptwach in lang'n Stall geführt,
Durch Richten und Strecken crim'nalisch dressirt; —
Und mußte des Tages zweimal exerciren.

Erst hiefs es: „Halt! Richt euch! Marsch! Ihr sollt
marschiren,

Fühlt nun eurem Nebenmann links an den Säbel.“

Dann trat vor den Zug (statt der Fahn) der Feldwebel.

Nun: „Brust raus! Das Knie steif! Das G'wehr an-
gezogen!

Die Augen links! Schulter vor. — Hals nicht gebogen!“

Wurd dies Concert präsentirt durch das Chargiren;

So scholl es: „Macht fertig! Tang! Feuer! Geladen

Mit hölzern Patronen,“ dann: „Lad't! — Ort! nun
Schulter!“

So war dies mein Engagement ungefähr.

Sollt ich dort als *Kappellist* damals mirs deuten:

So war zu ziehn *Parallel* — mir gar nicht schwer.

Es war die *Kapelle* nun der *lange Stall*;

Dabei ich nun angestellt wurd knall und fall.

Capellmeister war hier stets der Herr *Major*,

Der legt' durchs *Commando* die *Noten* mir vor;

Vom *Capitain* wurd mir die *Tonart* erzählt;

Der *Lieutenant* macht fühlbar — mir, hatt ich gefehlt;

Die *Geig*, darauf ich gespielt — war das *Gewehr*;

Der *Ladestock* wurde als *Bogen* gewählt.

Der achtzehn Zoll groſſe Kerl, der *Flügelmann*,
Der gab durch Manoeuvres den Takt dabei an.
So wurd ich tagtäglich mit Spielen gequält —
Da half mir kein seufzend Ach! kein schmelzend Oh!
Griff ich einen Ton falsch, so scholls: *Dacapo*!
Wie froh war ich, kam das *Finale*, der Schluß!
Das nannt sich: Gebt Achtung! das G'wehr bei dem Fuß!
So spielt ich hier im *Concert* als — *Musicus*.

Es währte durch *sechszehn* Jahr der Zeitvertreib;
Und zwischen ein kriegt ich noch ein schlimmes Weib —
Mit der ich mich *vierzehn* Jahr quälte umher.
Kam ich von der Wach' und sprach: Gut'n Tag mein Weib!
So schrie sie: „Fort Mousquetier, bleib mir vom Leib!“
Die machte mir noch weit mehr das Leben schwer.

Nun kam einst die *himmlische Fürstin* gegangen,
Und blickte auf meine erblasseten Wangen. —
„Gedulde dich,“ sprach Sie, „dein Leiden und Qual
Soll haben, versprech ich dir, sicher ein Ende.“
Der *Abschied* und auch der *Invalidenschein*,
Die sollen dir werden nun bald im Verein.“*)
Wie klatscht' ich so freudig nun in meine Hände! —

*) Anmerk. Es war *Se. Königl. Hoheit* der *höchstseel. Großherzog Carl von Mecklenburg-Strelitz*, welchem ich zu jener Zeit in *Sanssouci* ein — Drama überreichte, und *Derselbe* dadurch die erste Veranlassung zu meinem Abschied wurde; indem *Se. Königl. Hoheit* mir auf meine — Bitte zu versprechen geruheten: „Deswegen mit *Seiner Tochter*, der *Kronprincessin*, zu reden“ (welche als *reg. Königin von Preussen*, ach leider! der Welt

Dann frei gemacht, quitirt ich *Potsdam*. Wie gern
Gab ich die *Montur* und *Gewehr* ab, um fern
Davon anderweitig das Glück zu erringen. —
Berlin ward von mir nun als Wohnort ersehn.
Doch eh ich von *Potsdam* fuhr mit *Journalière*,
So muß ich erzählen, wie billig vorher,
Wie ich *Kammermusicus* einst bin geworden.

Einst wurd ich auf einen Gedanken geführt, —
Ich satzt mich. — Nun wurd ein *Concert componirt*;
Das schickt ich per *Posto* nach *Rheinsberg* dann hin
Und dacht bei mir selbst: „dies bringt sicher Gewinn
Es wird dem *Prinz Heinrich* von mir *dedicirt*:“
Und glücklich wurd Ziel und Wunsch realisirt. —
Mir wurde Gold — und Diplom — für meine Müh;
Nun war ich als *Einer* von *Seiner Capelle*. —
Ach! nahm *Ihn* der *Ew'ge* zu sich, nicht so früh:
So kam ich ganz sicher nach *Rheinsberg* zur *Stelle*.
Allein, was ich wünschte, das wurde mir nie. —

zu früh entrissen wurde. †) Und — Sie, nur
von Menschenliebe beseelt, suchte noch den
Herrn Major von Köckritz (jetzt *General-Lieutenant*
Excellenz) dabei für mich zu gewinnen und zu
dieser huldvollen Fürsprache mit *Sich* zu verein-
nen. Mein noch glühendes Dankgefühl, kann nur
mit meiner Asche verlöschen.

†) Vielleicht starb *Sie* auch — mir zu früh,
Die *Preussen* nur der Himmel — lieb.
Noch fliessen Thränen — nur für *Sie*!
Die *Himmlische* vergess ich nie. —
Sie hört nun Engelharmonie;
Ein — *Sternendiadem* krönt *Sie*! —
Dich! — stralende *Luise*.

Zwei Tage drauf, stellt *Euch* vor — das nannt ich Glück!
Es war auch nur *einmal*, durch mein ganzes Leben.
Da kam eine *Antwort* aus *Russland* zurück;
Im *Brief* war ein *Wechsel*, gestellt: *Hundert Rubel!*
Ich hatte ein *Wiegenlied* dahin geschickt
Nach *Petersburg*, und so war dies mir — geglückt: —
Als *Nicolaus* der *Großfürst* (1796) dort war geboren.
Den schickte die *huldvolle Kaiserin* mir.
(Wie tief gerührt — danke ich *Ihr* noch dafür!)
Da war ich erlöst aus allen dem — Trubel.

Nun sucht in *Berlin* ich mir Brod zu erspähn, —
Und hatt' es durch *Unterricht* endlich errungen.
Dort wurd ich, *Gottlob!* auch quitt, von Weibesucht, —
Denn sie starb 2 Jahr darauf, an Wassersucht.
Wie froh war ich, Jubelvoll hab ich gesungen!
Nun war ich doch glücklicher, frei und auch ledig.
Beherzigt dies Jünglinge, prüft meinen Rath!
Sonst folgt euch die Reue, — wiewohl dann zu spat.
Bleibt ohne Weib, und ihr seid hier und dort selig.
Elf Jahr hindurch blieb dies Glück mir schätzenswerth:
Doch — *Prädestination!* — Wer kann dir entgehen?
Dies wird man sogleich von mir hören und sehen. —
Vernehmt's! Auch mir wurde aufs neue bescheert —
Ein Weib; doch die liebt mich, ist *besser*, auch *bieder*.
Nun muß ich wohl nehmen mein Wörtchen zurück,
Weil ich mir den Augenblick selbst widersprochen:
So schleunig dabei mein Anrathen gebrochen. —
Nun, — trifft ihr ein Mädchen, schön, tugendhaft,
munter;
So gilts! — Zwischen Unkraut ist Waitzen oft drunter!

Dann — singet Gott *Hymen* zum Dank, Jubellieder!
Euch wurde ein Schatz! — Schlaft dann sanft mit ihr ein!

Nun hört, wie der *Ostsee* ich näher gekommen!
Graf Sacken aus *Mecklenburg*, kam nach *Berlin*,
Der wollte: ich zöge zu *Ihm*, nach *Bellin*;
Dem *gräflichen Haus* überhaupt — dort zu geben
Im Singen, *Pian'fort'* und *Guitarre*, Unterricht.
Zugleich war ich auch *Sein Privat-Secretair*.
Dort that ich auch *glücklich Acht Jahre* durchleben. —
Nun sprach der *Herr Graf*: „Freund! ich brauch Sie
nicht mehr;

Doch will ich Sie glücklich und sicher anweisen; —
Sie soll'n zum *Justizrath Herrn Paepke* hinreisen!
Es liegt mir Ihr Wohl nur allein in dem Sinn; —
Nach *Lütgenhof* ruft Sie Ihr Schicksal nun hin.“
Hier bin ich 2 Jahr, — und hab *Heinrich* den Sohn
Das *Forte-Piano* gelehrt, — dafs er schon
Sonaten spielt, wozu ich *accompagnire*. —

Ihr habt nun vernommen, wie ich bin gehudelt —
Von *Madame Fortuna*, wie sie war — *contrair*;
Wie sie in der Welt mich herum hat — gepudelt,
Bis heut'gen Tag noch sich stellt — mir in die Quer. — —
Hier sitz ich zwar schreibend, mein Geist ist auch
munter; —

Doch scheint oft mir doppelt, — was einfach nur steht.
Auch fühl ich jetzt täglich, mein — Hören verliert sich
Es neigen sich — Sinne und Kräfte — Berg unter!
Wie soll dieses enden, wenn's jetzt schon so geht?
Noch höchstens zwei Jährchen. — Denn so wie's jetzt
steht, —

So sperrts Ungeheuer den Rachen schon offen, —
Und schwerlich, ach! find ich, das — Rettung zu
hoffen. —

Mein *Componir'n, Schreiben*, so — Denken als *Dichten* —
Bleibt ohn Erfolg; nichts kann ich damit ausrichten:
Zwar finden Clienten sich wie — Sand am Meer;
Sie drängen aus Süd, Nord, Ost, Westen sich her.
Und jeder erwartet dann vom Göttermahl —
Ein Tröpfchen zu trinken — aus — goldnem Pokal.
Und müht sich, — und strengt alle Kräfte darauf
Zu fristen noch länger den — tragischen Lauf. —
Doch lenk ich nun wieder zu mir selbst zurück
Um zu — detailliren mein widrig Geschick. —
Die fünfsait'ge *Bratsch*, welche ich *inventirt*, —
Dazu ein vollstimmig *Concert componirt*;
Liegt vor mir nun stäubig mit Kreppflor — bedeckt;
Die fünfsait'ge *Lyra*, hat jetzt nur 2 Saiten;
Voll Rost wird die theure *Stahl-Harmonica*
Die beyde ich ebenfalls habe entdeckt: —
Hier stehn beid' im Winkel, — und bleiben versteckt.
Es hängt hier die Wand voll, von Bratschen und Gei-
gen,
Es braucht Niemand eine, — sie hängen blos hier;
Guitarr'n, Mandolinen, auch die kann ich zeigen, —
Sogar noch 2 Lauten. Was nützt dieses mir?

Umsonst schrieb ich einst das *Tyrann-Monument*,
Das nach der Schlacht: *Bell Alliance* — ich liefs stechen.
Von diesem wär hier noch sehr vieles zu sprechen: —
Als ich es herum in Europa gesandt. —
Was halfs mir? — Ein Viertheil blieb auf *Posten* liegen;

Aufs and're? — Ach! soll ich noch — Antworten kriegen;

Das dritte? — Gewann größtentheils *leer* die *Briefe*,

Das vierte? Denkt! — Leugnete man mir gar ab. —

Die *Kosten* sind durch zwey *Auflagen* verloren;

Und bin, wie es scheint nur zum Unglück geboren! —

Zwar Patriotismus ward viel mir zum Lohn; —

Doch lebe nun einer auch einmal davon.

Am wenigsten kann ich die — *Bücher* verschmerzen,

Mit goldenem Schnitt und mit — *Gold* blank gestickt.

Der *Gang* nach dem — *Hammer* — der lag mir am Her-

zen —

Drum sollt er erscheinen so — wie es sich schickt; —

Doch wurd ich nur durch — zwey *Antworten* beglückt.

Sechs Thaler kost jedes. — Die sind nun verloren.

Unglücklich fiel ich noch auf einen — *Versuch*,

Zu forschen wo *Fürstliche Kinder* geboren?

In welchem Land? wie die Stadt hiefs oder Schlofs?

Und so *componirte* ich frisch darauf los;

Und schrieb — denkt den — *Einfall!* mit — *Gold*,

Wiegenlieder

Die ich mit den *Briefen* hin auf *Posten* trug.

Doch *Wenige* ehrten mit *Briefen* — mich wieder;

Es hiefs: „Der *Clienten* erscheinen zu viele!“

Und — so blieben — *Lieder* — vergessen, wie — *Buch*.

Die *Spiele*, dadurch die — *Musik* zu erlernen;

Die *Anleitung* zu einer *Tonartenkenntnifs*;

Die *Opern*: *Alkalde*, und *Walpurgisnacht*,

Durch — *Dichten* und *Componirn* an *Tag* gebracht.

Die *Drama*, *Gesänge*, *Cantaten*, *Balladen*;

Der ich mich so herzlich gern möchte — entladen;

Die *Scen'* aus der *Sündfluth*, *Semin* und *Semira*,

Nebst

Nebst dem — Trio Drama, das — jetzo heißt: Hertha;
Schill's Geisterstimm', *Moreau's Tod* nicht zu vergessen,
Die — stechen ich liefs; dabei Nächte gesessen
Und öfters der Mond — hörte der — Lyra Klang.
Vorzüglich erwähn ich das — *Salve Regina*
Und nur *einer Missa*, mein *Schwanengesang*.
Da vor der — Aufführung mein *Fürst* wurde krank.
Dies alles wird — dedicirt, leider! zur Speise
Als — trocknes Desert für die — hungrigen Mäuse.
So wie die — *Abhandlung: Todt'nhäuser* zu baun,
In Städten und Dörfern, um Furcht nicht zu haben,
Dafs man einst — lebendig als *Scheintodt* begraben;
Und dann in der Erd (schrecklich!) würd wieder wach.
Ich dacht dieser Sach durch neun Bogen hier nach.
Denn sie ist zu — ernsthaft, man darf ihr nicht traun.

Nun sitz ich hier, denk meiner Schwäche nun nach.
In Krankheit, wer pflegt mich? Welch ein Ungemach!
Zehn Jahr bin ich nun von den — Mein'gen getrennt; —
Und so sind zwei Wirthschaften; wer diese kennt,
Der weifs, wie viel — Seegen dabei zu erwerben.
Dann heifst es tagtäglich: „Mann! ich hab kein Geld;
Ich brauch's für — den Doctor, zu Holz, Mieth.“ —
Wie's fällt,

Da möcht man durch Ungeduld und Gram verderben.
So gern ich arbeiten auch will, zu seyn thätig,
So macht *Frost* und *Schwindel* mich öfter unfähig; —
Dadurch fliehen dann die Gedanken dahin. —

Was mach ich als Greis einst, wenn — ich nicht mehr bin
Für Jemand zu brauchen? Nicht sehn kann noch hören?
Vielleicht gar noch — Gott! wie wird mir nun so bang; —

Gleich — Belisar, mich muß herum lassen führen. —
Verstumm und schweig früher, mein — Spiel und Gesang.
Läg ich doch — gleich dem — *Portrait**) — *in meiner*
Kammer,

*) Anmerk. Dieses Portrait habe ich von gekochtem Papier nach einem Modell geformt und nach der Natur gemahlt, so wie mit meinen Haaren bekleidet. Die Figur liegt im Sterbehemde in einem $1\frac{1}{2}$ Fuß langen und am Kopfende 1 Fuß hohen Sarge von Pappdeckel gemacht, mit einem gewölbten Deckel, auf welchem nach der Natur gemahlt Jesus am Creuze liegt. Um den Sarg stehen 12 Leuchter mit brennenden Lichtern, gemahlt, wovon der mittelste Leuchter am Kopfende eine zerbrochene Kerze mit glimmendem Dochte vorstellt. An beiden Enden des Sarges stehn 2 Todtenskielte. Den Eingang zu dem Sarge öffnen 4 Säulen zu beiden Seiten, wovon die Capitälern mit einander an ein tragendes Gesims befestigt, und das ganze mit Baumrinde, Schilf und Moos bedeckt, sich grottenartig präsentirt. An jedem Postamente ist ein Medaillon mit Todtenkopf, mit der Umschrift: *Sic transit Gloria mundi*. Der Sarg mit der Figur u. s. w. steht in einem schwarzen Kasten von 15 Zoll Höhe; die Vorderbreite, wo die ersten Säulen stehn, beträgt aber über 3 Fuß. Der Hintergrund ist getuscht, und wollte dadurch ein perspectivisches Gewölbe von 19 Säulen darstellen. Hinter diesem Sarge befindet sich noch einer, von welchem mittelst angezogener Fäden sich erstens der Deckel hebt, alsdann ein gleichfalls von mir gezeichnet und erforderlich gemahltes Todtenskielt aus dem Sarge nach und nach sich durch Gelenke erhebt, sich wieder so legt, und der Sargdeckel sich wieder senkt. In der Mitte auf dem Kasten steht ein Todtenkopf mit kreuzweis liegenden Knochen in Lebensgröße. Die Wand ist schwarz bekleidet und unter dem Kasten steht: *Memento mori: hodie mihi, cras tibi*. Uebrigens sind hinter dem letztern Kopf an der Wand noch andere Zeichen und — Symbole vorgestellt.

Auch so *in dem* — *Sarge!* — — Dann schwieg aller
Jammer. —

„Geduld, armer Sterblicher! bald wirst du — ruhn;
Setz dir nur im voraus — *Epitaphium.*“

Wohlan! solls durchaus für mich — besser nicht seyn,
So — steh Wanderer! lese hier den — *Leichenstein:*

Hier ruht ein armer Musikus;
Sein Leben wurd ihm als — ein Muß
Zum Schreiben, Unterrichten. —
Auch componirte zwar er — viel,
Doch er erreichte nie — sein Ziel;
Und konnte — nichts ausrichten; —
Vielmehr gab dieses ihm — Verdrufs
Und — wenig Freude zum Genufs.
Es trauert seine — *Bratsche!*
Requiescat in pace!

Doch möglich, die — Sorge geht jetzt schon zu weit.
Ich hab' ja noch *viele hochherzige* — *Brüder!*
Die — nur in dem — *Wohlthun* allein Wonne fühlen.
Vielleicht sind schon viel — *Menschenfreunde* bereit,
Zu trocknen die — *Thränen*; mich zu — unterstützen!
Zum wenigsten durch — guten Rath mir zu nützen. —
Und überdies schick ich die — *Biographie*,
Vereinigt mit meinem — *petit Poet-Genie*
Auf — *Werbung!* die sammelt mir — *Praenumeranten*,
Von *Hohen* und — *Niedrigen*, Freund und Bekannten!
Die — schicken mir — ja! wer hätt dieses gedacht,
Dafs mir — *Mifs Fortuna* am Ende noch lacht?
Ich sammle mir dadurch ein — *klein Capital*; —

Und leb von den — Zinsen, dann bleibt noch was
drüber,
So ist für mein — gutes *Weib* und meinen *Sohn*.
— Half früher mir auch nicht — *Composition*
So, — Ja dies — *Raffinement* kann mir gelingen,
Gerührtste *Danklieder* — dafür zu — singen!
Mein reger Fleiß wird noch *im Alter* — gekrönt;
Und mich hat — *Fortuna* dann völlig *versöhnt*.

Will schliesslich mein — Schicksal, daß ich noch durch
Spielen

Von Thür zu Thür sammle ein — Stück trocknes Brod; —
Mitleidige Menschen um — Hülff müßt' ansprechen;
— Hu! — O, so laß doch vorher das Herz mir bre-
chen! —

Barmherz'ger! laß dies doch nicht lange mich — fühlen!
Und mich wegen — Alter verachten und — sinken.
Den — Leidenskelch bis auf die Hefen zu trinken; —
Befrei mich von — Schmach zuvor, *Herr!* durch den
Tod.

Von meiner *Composition* ist noch (in herunter-
gesetzten Preisen zu haben:

Der Gang nach dem Eisenhammer, Ballade von Schil-
ler. 6 Bogen 32 fl.

Schills Geisterstimm etc. $1\frac{1}{2}$ Bogen 6 fl.

Ode auf den Tod Jesu, mit Begl. des P. F. und einer
Flöte oder Violin. 6 fl.

Monument. Nach der Schlacht bei Belle-
Alliance, f. d. Gesang, mit Begl. d. P. F. 5 Bogen
geb. gr. u. kl. Form. 16 bis 20 fl.

Anleitung zur gründlichen Tonartenkenntniß in dia-
logischer Lehrart, zur Selbstbelehrung für die An-
fänger der Musik. Für d. Pianof., mit X Tab. 32 fl.